

Prinzipalmarkt 41, Münster

Haus Viehoff

Bauherr: Herr Tobias Viehoff
Giebel: Achterkamp und Möller Architekten PartG mbB
Gesamtplanung: Mensen und Zora Partnerschaft mbB

Der Prinzipalmarkt in Münster ist ein städtischer Raum, der in der 2. H. des 11 Jh. entstand und sich bis zum 2. Weltkrieg unter Einhaltung seiner zellenartigen Grundstücksstruktur, immer wieder im jeweiligem Zeitwille erneuerte. Im 2. Weltkrieg wurde die Stadt und auch der Prinzipalmarkt zu 90 % zerstört.

Der Wiederaufbau des identitätsstiftenden Stadtraumes erfolgte unter Mitwirkung der Kaufleute und des Stadtplanungsamtes in den alten Strukturen aber mit einer vereinheitlichen Gestaltung. Klassizistische Vorkriegsgebäude mit traufseitiger Ausrichtung (Prinzipalmarkt 5), historistische Gebäudegruppen (Prinzipalmarkt 1-3) und zum Teil erhaltene Gebäudefragmente, wurden zu Gunsten einer homogenen Gesamtgestaltung aufgegeben.

Es entstanden giebelständige Gebäudetypologien mit eher flächig gestalteten Obergeschossen auf Arkadengängen. Die Arkadengänge sind zu meist als Rundbögen, in Teilen als Spitzbögen ausgebildet. Die darüber folgenden Obergeschosse sind mit den konturierten Schildwänden in einer Ornamentik und Formsprache der Nachkriegszeit ausformuliert, nicht als versachlichte Rekonstruktionen, sondern als erzählerische, selbstbewusste Neuschöpfungen aus den idealisierten Erinnerungen des Verlorenen.

Das Haus Prinzipalmarkt 41 war vor dem Krieg in seinen Grundstrukturen ein gotischer Werksteinbau mit zwei vollen Obergeschossen und einem abgetreppten Giebel mit aufgesetzten Fialen. Das Erdgeschoss wurde über spitzbogige Arkaden erschlossen, deren zwei mittlere Säulen dem Haus zugehörig und die jeweils äußeren den Nachbarhäusern entliehen waren.

Der Wiederaufbauplan vom Architekten Benteler, setzte die gotische Typologie des Vorgängerbaus fort. Die Spitzbogenarkaden wurden übernommen.

Das erste und zweite Obergeschoss wird mit jeweils sieben vertikal, in zwei äußeren Dreiergruppen und einer mittleren Zweiergruppe, gegliederten Öffnungen belichtet. Öffnungen mit nahezu rahmenlos eingesetzten Bleiverglasungen, die eher den gotischen, mittelalterlichen Strukturen entsprechen, als den ansonsten am Prinzipalmarkt ausgeführten Sprossenfenstern.



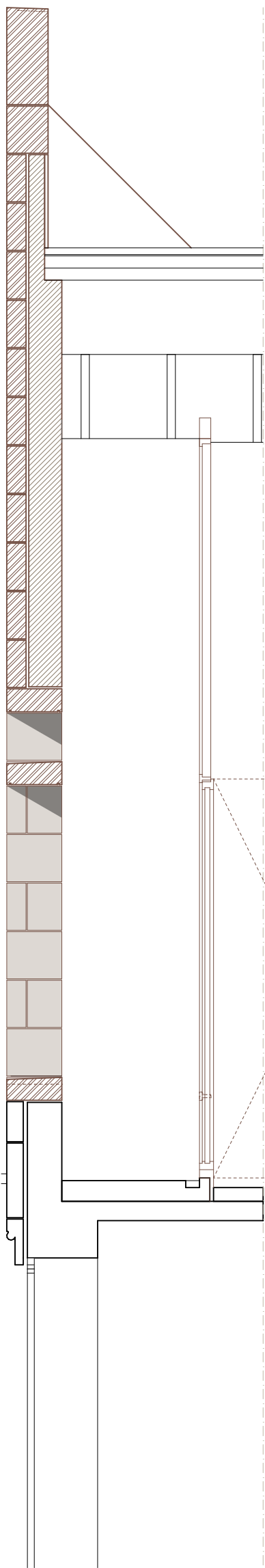
Fotograf: Roland Borgmann



Ansicht Fassade Prinzipalmarkt - Zeichnung: Achterkamp und Möller, Architekten



Fotograf: Roland Borgmann



Konzeptschnitt Fassade
Zeichnung: Achterkamp und Möller, Architekten

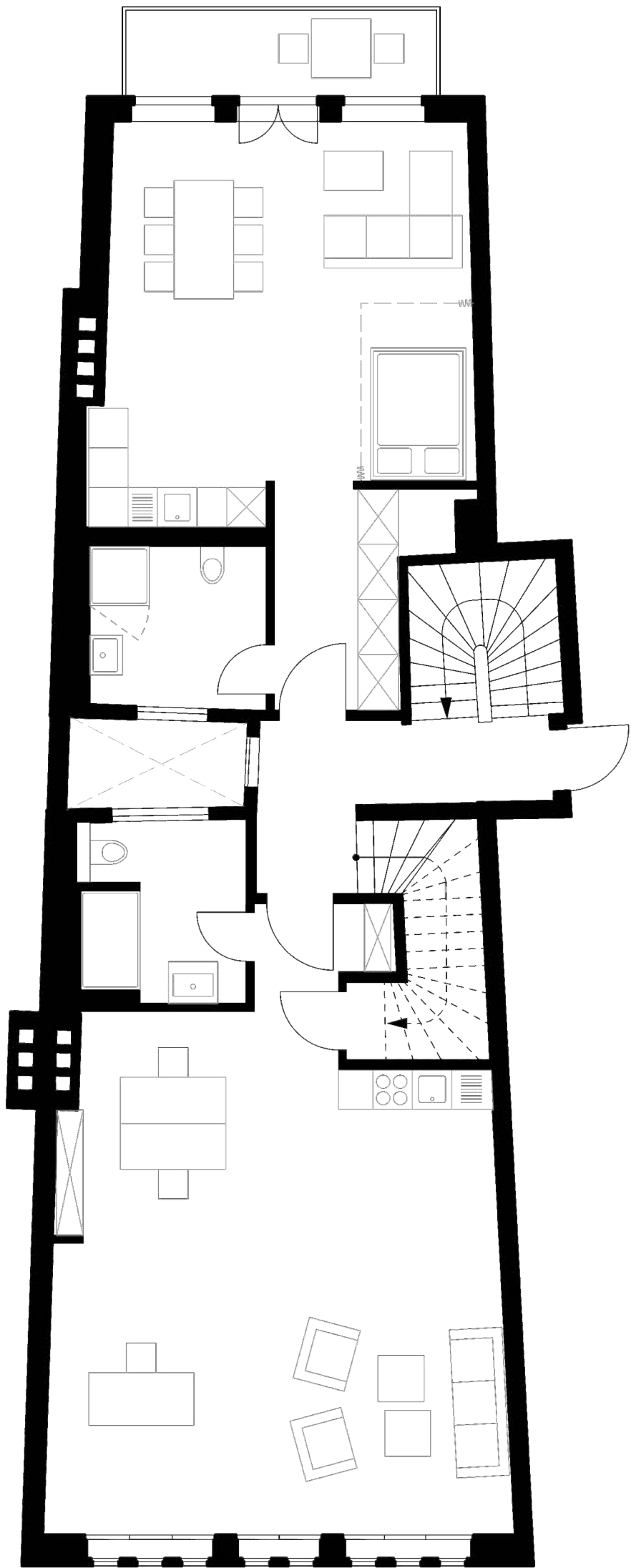
Material

Leistädter Sandstein
Beigefarbener bis gelblicher, fein- bis mittelsandiger Sandstein aus der Formation des Mittleren Buntsandstein bei Leistadt/Rheinland-Pfalz.

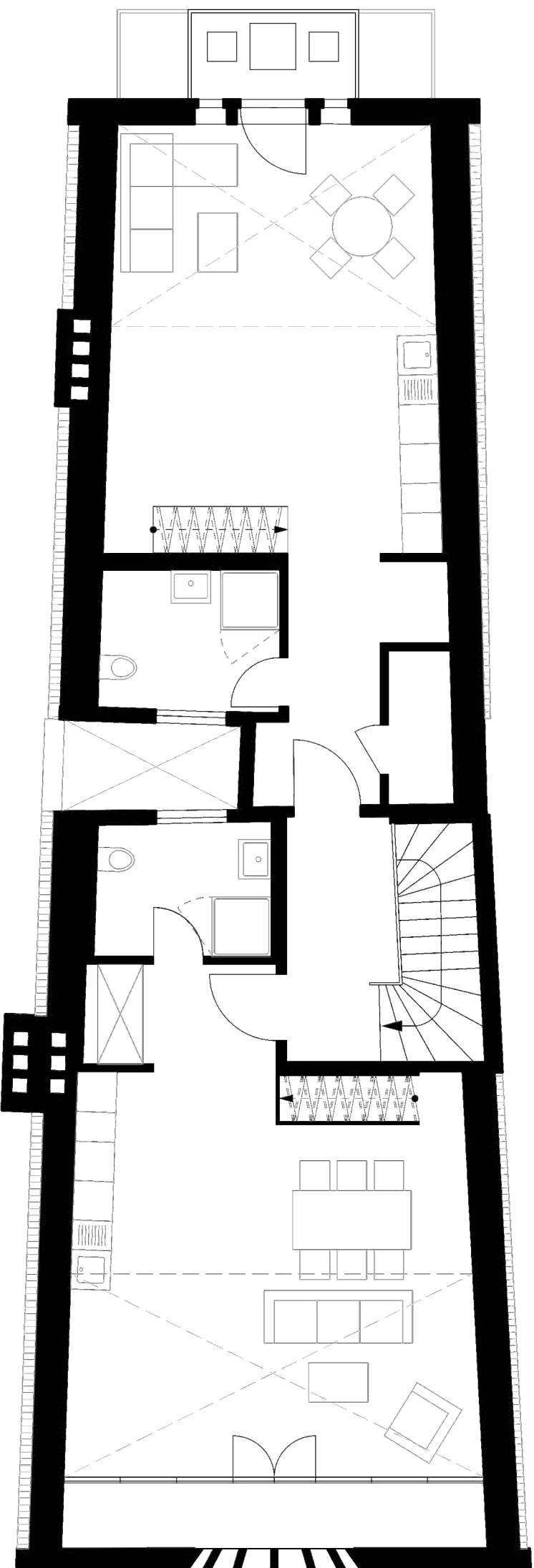
Mineralbestand
Quarz(ca. 71%)
Gesteinsbruchstücke(ca. 16%)
Alkalifeldspat(ca. 11%)
Akzessorien(ca. 2%)

Farben
Gelblicher bis beigefarbener Sandstein, feinporig, mit fein- bis mittelsandiger Struktur und einer Textur mit Parallel- und Schrägschichtung. Teils mit braunen Einschlüssen. Petrographische Ansprache. Sandstein mit Gesteinsbruchstücken und kiesel-ferritischer Bindung.

Quarz: gelb-braun
Bindemittel: gelb-braun
Akzessorien: grauschwarz



Grundriss 2. OG
Zeichnung: Mensen + Zora Architekten



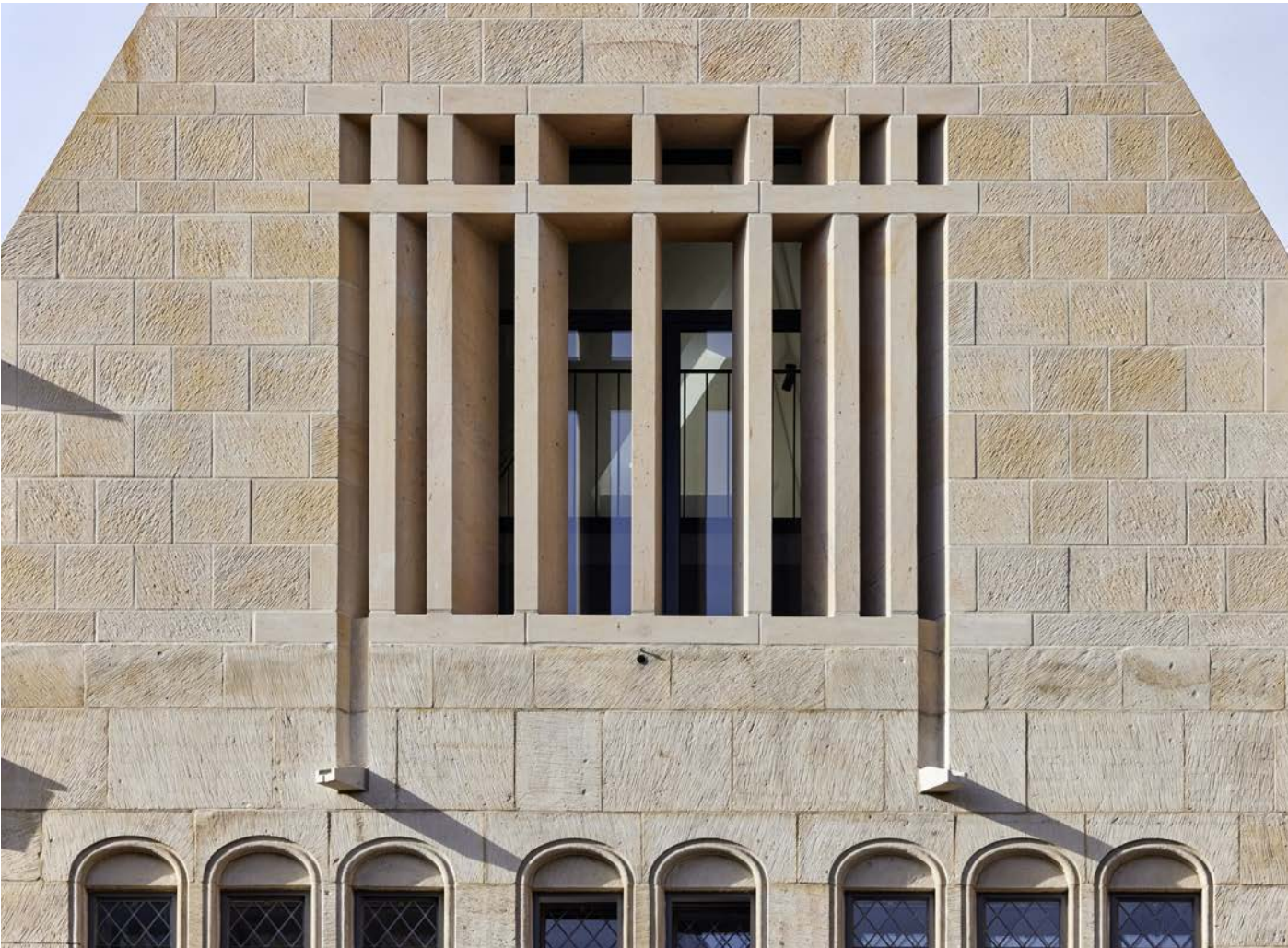
Grundriss DG
Zeichnung: Mensen + Zora Architekten



Fotograf: Roland Borgmann



Fotograf: Roland Borgmann



Fotograf: Roland Borgmann

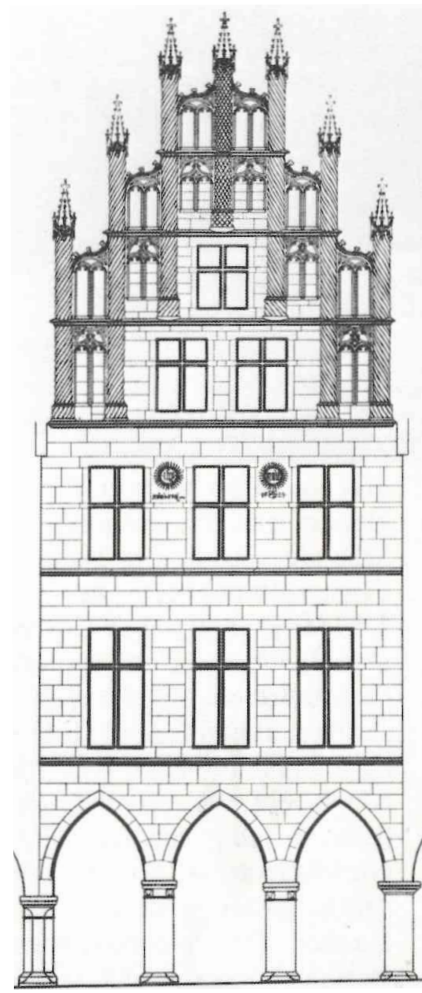
Der geplante gotisierende Stufengiebel, mit den angedeuteten Fialen und den runden Entlastungsöffnung mit Fischblasenornament als Zweischneuß, kam nie zur Ausführung.

Der von uns vorgeschlagene Giebel findet seinen strukturellen Ansatz auf den Werksteinstürzen der Fenster im zweiten Obergeschoss unter Aufgabe des bestehenden Wasserschlages, so dass über die entstehende Flächigkeit eine harmonische Zusammenführung der unterschiedlichen Höhen der Gesimse der Nachbarhäuser möglich wird. Wir formulieren ein Giebelfeld als Schildwand, das aus der Dachform entwickelt, die gotische Typologie des Hauses in den Proportionen zu Ende führt und innerhalb der Häuserreihe in Größe und Rhythmus dem Gestaltungswillen eines homogenen Stadtraumes folgt.

Auf Höhe der Giebelöffnungen der Nachbarhäuser, schreiben wir in der tektonisch ausformulierten Natursteinfassade aus Leistädter Sandstein eine sich zur Mitte hin öffnende Struktur aus vertikalen Werksteinen ein, die den zu schaffenden Wohnraum im Dach als Loggia zum Prinzipalmarkt und zum Kirchplatz der St. Lamberti-Kirche öffnet. Die Struktur der Natursteine mit ihren radialen Ausrichtungen, erzeugen aus einer bewegten, flankierenden oder aus einer frontalen Betrachtung eine komplexe Dynamik, die den Dialog mit der entmaterialisierenden, gotischen Tektonik der Lamberti-Kirche sucht. Der Zeitwille wird so über die handwerklichen Möglichkeiten des einheitlichen Ausgangsmaterials Sandstein formuliert und in das Gesamtbild des Prinzipalmarktes integriert.

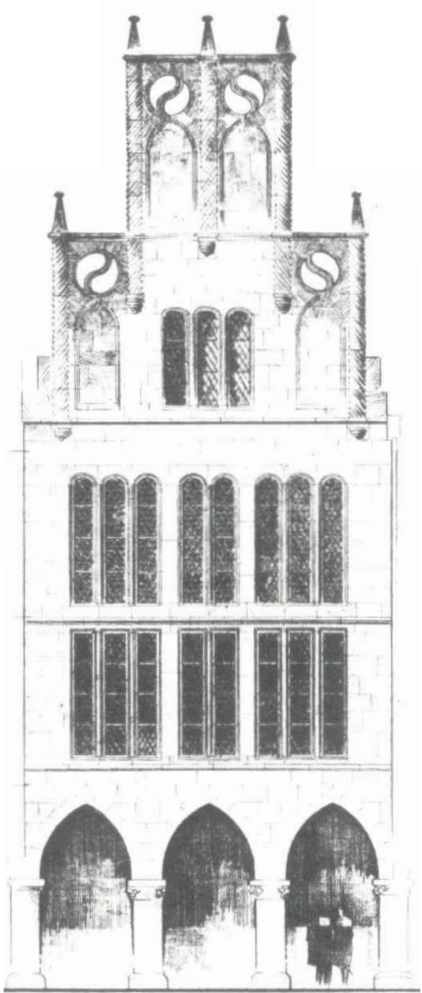
historischer Urzustand

bis zum 2. Weltkrieg, Klassizistische Vorkriegsgebäude mit traufseitiger Ausrichtung.



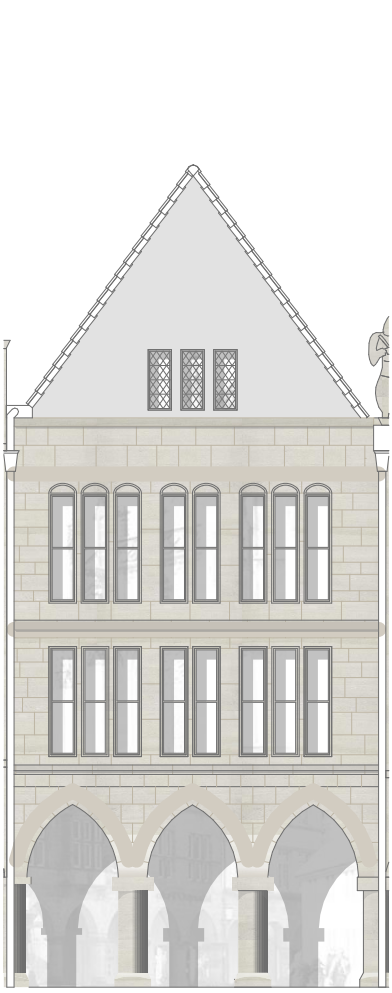
Entwurf Benteler

Entwurf Wiederaufbauplan vom Architekten Benteler, setzte die gotische Typologie des Vorgängerbaus fort. Die Spitzbogenarkaden wurden übernommen.



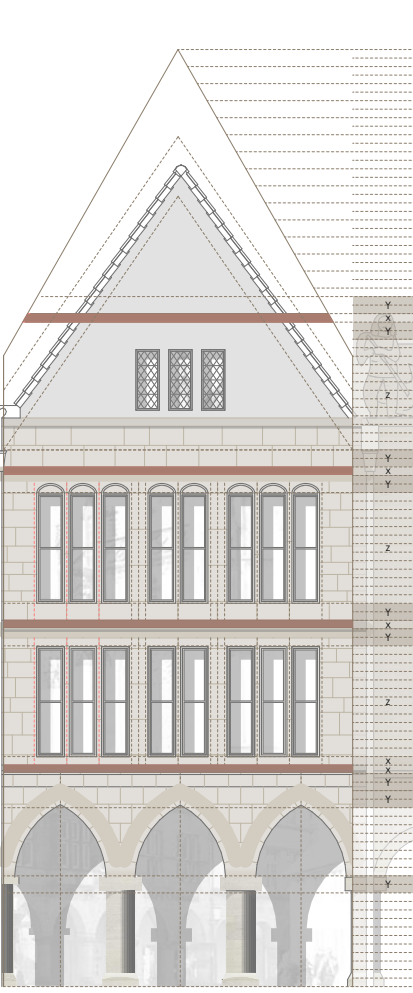
IST-Zustand vor Baumaßnahme

Der seinerzeit geplante gotisierende Stufengiebel kam nie zur Ausführung.



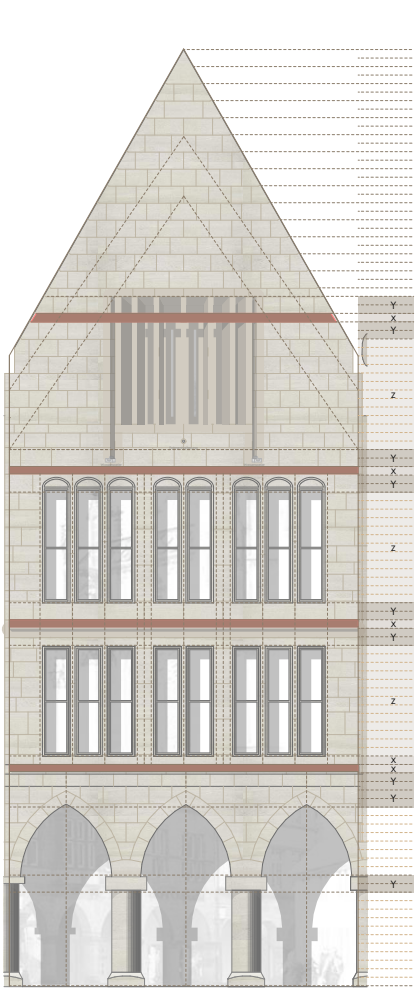
Untersuchung

Untersuchung und Entschlüsselung der bestehenden Gebäudematrix



Gebäudematrix

Matrix als Entwicklungsgrundlage der Entwurfsidee und zur Gliederung des neuen Giebels



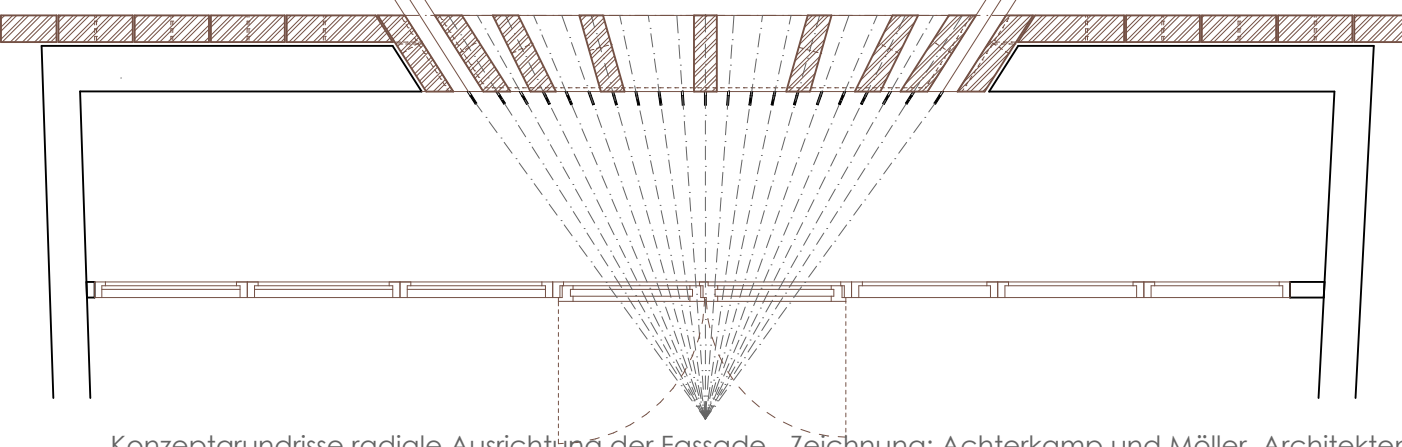
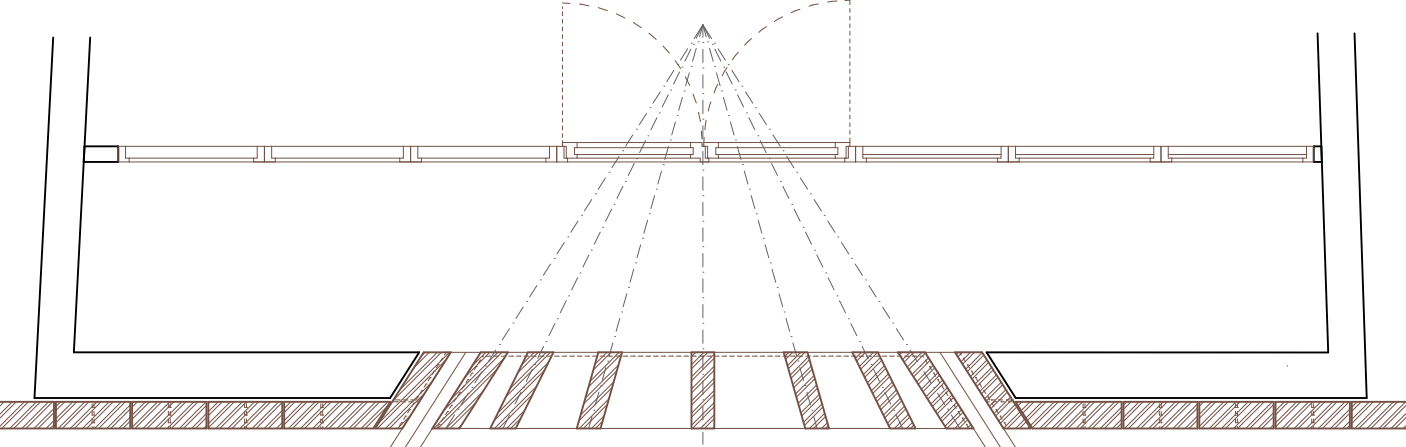
Herleitung der neuen Fassade - Zeichnung 3-5: Achterkamp und Möller, Architekten
Zeichnung 1-2: aus Rosinski, Roswitha "Der Umgang mit der Geschichte", Band 12, Verlag: Rudolf Habelt, Bonn, 1987



Fotograf: Roland Borgmann



Fotograf: Roland Borgmann



Konzeptgrundrisse radiale Ausrichtung der Fassade - Zeichnung: Achterkamp und Möller, Architekten



Fotograf: Roland Borgmann